

I: Teil:

A) CYBER-KRIEG

B) ANKÜNDIGUNGEN EINES NEUEN MESSIAS (S.16)

C) DAS KREUZZEICHEN ALS SEGENSEVOLLES  
HEILSZEICHEN (S. 35)

II. Teil:

ZUM SPIEGEL-INTERVIEW ÜBER MULTIWELTEN (S.43)

A)

*9.4.15: Nachrichten berichten über islamistische Cyber-Attacke gegen französischen Fernsehsender, der tatsächlich durch grosssoffensiven Hacker-Angriff und deren Kaperung seiner Internet-Auftritte stundenlang ausserkraftgesetzt wurde. Dazu im Gegenzug wurden Drohungen der Dschihadistengruppe Islamischer Staat ausgefunkt.. Besagtes Internet, das typisch steht für unsere publizistische Stärke, indem es in viele Staaten und Regionen ausgestrahlt wurde, millionenstarke Zuschauer und Zuhörer hat, zeigte plötzlich die Schwäche seiner Stärke. Erneut wurde uns bewiesen, wie das, was unsere Stärke ist, prompt uns auch zur Schwäche erreichen kann.*

*Wir sprechen schon seit längeren von einem 'Wirtschaftskrieg, der nun erweitert wird um einen Cyberkrieg, auch hier mit unabsehbar schwerwiegenden Folgen. So gesehen können wir nur bedingt reden von einer Friedenszeit, deren wir uns hierzulande im Abendlande jahrzehntelang erfreuen durften.*

*Es durchzieht ein Roter Faden die Geschichte als Kriegsgeschichte derer, die sich der Weltöffentlichkeit als 'heilige Krieger' vorstellen: Der sterbende Mohammed selbst gab noch in seinen letzten Atemügen Anweisungen zur militärischen Ausbreitung des Islams, um immer wieder seine Gefolgschaftsleute seine Weisung folgen zu lassen. Im Kampf gegen Byzanz wurde als Kampfparole ausgegeben: "Bekämpft die Ungläubigen und die Heuchler, geht hart mit ihnen um". Osman, der Vater des Strebens nach dem nach ihm benannten Osmanischen Reich, gestorben 1324, empfahl: "erweitert ständig die Herrschaft durch den Dschihad". Adalla Azzom proklamierte: "eine*

*Stunde im Gefecht zu stehen ist besser als sechszig Jahre nächtliche Gebet". Der Rote Faden zog sich hin bis zum berüchtigten September 2001 in New York, die die USA zum Gegenangriff bewog.. Nunmehr wird besagter Roter Faden weitergezogen, indem er ausgezogen wird zur Cyber-Attacke, die einmal mehr uns ob solchen sog. 'heiligen Krieges' den Atem verschlagen lässt. -*

*Wir gewahren hier ein Gemisch von Politik und fanatisch gewordener Religiosität. Dies ist analog dem allgemeinschlichen Fänomen des Leib-Seele Wechselverhältnisses, wobei die Politik den Leib abgibt, der Kriegspolitik die idealistische und auch idolatriesche Seele eingehaucht wird, um durch diese brisante Mischung beide Seiten sich gegenseitig potenzieren zu lassen. Dieses Wechselverhältnis durchzieht die Geschichte, bis hin zu dem von Adolf Hitler entfesselten II. Weltkrieg. In meinen Hitlerdramen bemühe ich mich um den Aufweis, wie Hitler seiner Kriegspolitik pseudoreligiösen Nachdruck gab, sich zu entsprechenden absolutheitsfordernden Propagandapredigten verstand, nicht zuletzt mithilfe seines sog. Propagandaministers Josef Goebbels. Diese Analogie*

*zum Leib-Seele Ergänzungsverhältnis hat zu tun mit dem Wechselverhältnis von Ideal- und Realfaktoren unserer jeweiligen Politik, was sich nicht zuletzt zeigt in Gestaltungen von Wahlpropaganda. Damit zeigt sich ebenfalls die Bedeutung der Medien und deren Kommentatoren, was sich wiederum analog verhält zum Zusammenspiel von Kultur und Politik*

*Nach gelungenem Hacker-Angriff auf den französischen Internetsender gingen die pseudoreligiös irgeleiteten Terroristen prompt dazu über, die ausgeschalteten Sendungen zu ersetzen durch ihre eigenen Propagandabemühungen. Das erinnert den Schreibenden an seine Jugendzeit, die die Nazizeit gewesen, in der das Abhören von sog. 'Feindsendern' gnadenlos bestraft wurde, daher diese Sendungen nur im Geheimen angehört werden konnten, immer unter Gefahr des Überraschtwerdens. Der jetzige Cyber-Angriff entwickelte die bekannte Methodik der Propagandapredigten zwecks weltweiter Verkündung islamistischer Weltreligion, die vom Ursprung her auf Expansion eingestellt. Das verweist uns auf die Bedeutung von 'Predigten' in all ihren Erscheinungsformen. Menschen wollen wissen, wofür sie sinnvoll leben und kämpfen sollen und wofür eben nicht. In dieser Intention leisten sie auch Widerstandskampf, versehen mit eigener Überzeugungsarbeit, also mit jener*

*Propaganda, um deren Entfesselung sich die Dschihadisten gleich nach Lahmlegung des französischen Senders bemüht zeigten. Damit gewinnt Bedeutung auch die christliche propaganda fidei, für die z.B. Papst Johannes Paul II. ein Beispiel lieferte, als er durch seine Art von Predigt wesentlich beitrug zum Sturz des kommunistischen Antichristentums und dessen Propagandafinessen. Umgekehrt müssen wir immer wieder erfahren, wie verhängnisvoll sich die Beeinflussungen der Massen durch Propagandakünste gestalten, leider durchaus auch missgestalten lässt, wobei es indirekt oder im Falle islamistischen Vorgehens an religiösen Bezugnahmen nicht fehlt. Digitale Angriffe zeigen, wie kämpferischer Krieg und Propagandakrieg untrennbar miteinander verbunden. Islamistische Kämpfer und Propagandisten bleiben ihrem Fundament treu und erklären Christen und auf freie Meinungsäußerung pochenden Liberalen den Krieg, wobei ihr ausdrücklicher, entsprechend unüberhörbarer Kampfruf, der jetzt in Paris erschallte: "Im Namen Allahs werde das Cyberkalifat gegen die Feinde des IS, des islamischen Gottesstaates, weitergeführt. " - Solche Ausschreitungen riefen seinerzeit die Kreuzritter auf den Plan, heute die Ordnungspolizei. Mobilmachung : wird ausgerufen, zu den Waffen wird gerufen, indem fürs Internet personelle und technische Gegenrüstung gefordert*

wird. Freilich, da blitzt gleich der berühmt-berüchtigte Pferdefuss. Wenn nunmehr im Nachbarland Frankreich Internetseiten terroverherrlichenden Inhaltes blockiert werden, kann diese berechnete Verteidigungsmassnahme unheimlich leicht Vorwand abgeben, ganz im Sinne der Terroristen unsere Pressefreiheit zu blockieren, daher sich z.B. der Schreibende fragt, ob ihm nicht auch noch Eingaben ins Internet unter fadenscheiniger Begründung torpediert werden könnten, was Gott sei Dank meiner Wenigkeit wegen derzeitige Verhältnisse nicht, jedenfalls noch nicht erlauben.

Islamistischer Fundamentalismus ist dabei, voraufgegangene Drohungen wahrzumachen, auf verschiedenen Sektoren. Ich machte im Internet den Vorschlag, zwecks Verteidigung hiesiger Demokratie beschwerdeführend zum Bundesverfassungsgericht zu rekurrieren, weil es islamistischen Terroristen gelang, durch blosser Bombendrohung Einfluss zu nehmen auf unser Karnevalstreiben, wodurch sich zeigt, wie aus Jux Ernst werden kann, sogar blutiger, daher sich zuständige Stadtbehörden bemüsstigt sahen, z.B. in Braunschweig Aufzug eines Karnevalszuges wie überhaupt das geplante gesamte närrische Treiben dieser Stadt lahmzulegen - vergleichbar nun dem dschihadistischen Terrorangriff auf eine Sendestation. Mein spontaner Kommentar: Wir wissen

*in jeder Beziehung, wo das anfängt, können vorauswissen, wie's weitergehen kann zum verendenden Ende, wenn da nicht frühzeitig genug Bremsen angelegt werden. Das Beispiel Braunschweig und das des französischen Senders sind Menetekel an der Wand unserer demokratischen Ordnung. Gelingt solch ein Musterbeispiel, macht es binnen kurzem Schule. Es muss zwar aufgeklärt werden über erfolgte Drohung, die jedoch kein Anlass sein darf, das durchzuführen, was der Sinn und Zweck des Vorgehens der Feinde der Freiheit. Ein prinzipielles Verbot darf nicht erfolgen. Es muss - guter demokratischer Sitte gemäss - die Entscheidung über Teilnahme an demokratischer Kundgebung in die Hände und Seelen der Freiheit der Bürger gelegt werden, um sie in einem verstärktem Polizeischutz trauen zu lassen. Alsdann liegt es an uns selber, ob sich einmal mehr zeigen muss, wie wir mit Kleinem anfangen, um im Grossen zu enden. Es zeigt sich halt einmal mehr, wie aus einem anfängliches Minimum mehr und mehr ein Maximum werden kann, wie Extreme einander tragen und Extremisten im entsprechenden Schulterschluss stehen..*

*Im Kopftuchstreit erfuhren wir unlängst, wie - was durchaus rechtens - Lehrerinnen erlaubt sein muss, ihr Kopftuch auch im Unterricht zu tragen, welches Recht selbstverständlich den Christen mit ihren besprochenen*

*Kreuz-Zeichen zugebilligt werden muss. Doch nun erleben wir in Paris, wie den Verteidigern der Demokratie die Waffe des Internets aus den Händen geschlagen werden soll - um diesen infamen Angriff auf freie Meinungsäußerung zu verbinden damit, ihre Propagandasendungen vom Stapel zu lassen. Demokratische Meinungsfreiheit wird ausgenutzt, um uns Westler an unserer eigenen, Toleranz aufzuhängen, vergleichbar dem Versuch, unsere demokratische Freiheit beschützende Gerichte sich für ihre Intoleranz nutzbar werden zu lassen. Sie fordern in Abwandlung ihres 'heiligen Krieges' jede eben noch mögliche Freiheit für sich selber. um dem Kontrahenten sowenig Freiraum wie nur eben möglich zu lassen. Es wäre fatal, würde diese raffinierte Strategie mit ihren Taktiken hingenommen und sich nicht auf Notwendigkeit gerechten Verteidigungskrieges besinnen zu wollen. In diesem Sinne, der gewiss kein Unsinn, machte ich z.B. den Vorschlag, das BVerfG anzurufen, damit verboten werden Verbote von Veranstaltungen islamistischer Terrorangriffe wegen. womit den Bürgern Gelegenheit geboten, geltend zu machen: Trotz Verbot sind wir nicht tot! Unsere Demokratie ist eine wehrhafte Demokratie, zu deren Verteidigung es auch des Mutes bedarf, bisweilen sogar des soldatischen..In mehr als einer Beziehung ist unser Leben 'auch' ein Kieg, der, wie in dem uns hier beschäftigenden Falle, bis zum*



*'Strassenkampf' eskalieren kann.*

*Unser Grundgesetz verpflichtet, unbedingt der Menschenwürde zu achten, die in Diktaturen mit Füßen getreten werden, des Menschen Würde entsprechend entwürdigen. Wird dieser Würde der Krieg erklärt, ist gerechter Verteidigungskrieg gefordert. Weiterhin gilt: Der Kriegsschauplatz verwandelt sich mithilfe digitaler Techniken mehr und mehr in einen Geisterkampf, in diesem zu einem Geniewettkampf, zu einer Aus-einander-Setzung der Intelligenzen, wo es ausschlaggebend ankommt auf Einsatz der Höchstintelligenz grössten intuitiven Fingerspitzengefühls. - was keineswegs gemeint im Sinne platonisch akademisch unverbindlichen Diskutierens. Versagt intelligente Verteidigung der Pressefreiheit im Internet, erweisen sich praktisch-faktische Auswirkungen nur allzubald als katastrophal, worüber uns intelligente Leute nicht im Zweifel lassen sollten.t*

*Gewiss, es handelt sich bei diesen Kämpfern um Heilige Kriegs-Belange lediglich um eine kleine Truppe. Wenn die jedoch, wofür vieles spricht, vom Format einer Intellektuellen Elite, die sich in Internet-Methodik auskennt und diese zu handhaben versteht, alsdann handelt es sich um eine elitäre Minderheit, die erfahrungsgemäss für die*

*Mehrheit, für unsereins nicht Gewieften, ausschlaggebend werden kann. Massenheere früheren Zuschnitts erübrigen sich weithin. Der Generalstabsoffizier findet sich auf einmal wieder als Frontsoldat. Auch und nicht zuletzt in dieser Beziehung begegnet uns wiederum die coincidentia oppositorum von Minimum und Maximum, von Eliten und deren massenhaften Auswirkungen usw.*

*Und da gilt in letzter, also in theologischer Instanz: Die Übernatur setzt unsere Natur voraus, auf allen Gebieten, also durchaus auch auf dem uns hier beschäftigenden. Was 'Geisterkrieg' , das ist natürliche Basis für jenen übernatürlichen Geisterkrieg, der mit Fortsetzung des Engelkampfes mittels uns Menschen und deren freien Entscheidungen ausgeführt wird, immer schon wurde, heutzutage deutlicher denn je .Das wiederum hat schliesslich und endlich 'auch' zu tun mit dem Heiligen Krieg, der auf dem geistlichen Kampffeld Amageddon auszutragen ist. All unsere politischen Kämpfe haben auch ihren geistlichen Hintergrund, was nicht immer auf den ersten Blick erkennbar.,um gleichwohl unvermerkt ins Metaphysische überzugehen, in den Jenseitsbereich von Engeln und Teufeln. So muss auch Religionsfreiheit verteidigt werden, was keineswegs ausschliesst, es widerspreche der Religionsfreiheit, wenn Vertreter der*

*Religion für die ihre werben. Da ist bemerkenswert, wie z.B. die Apostelgeschichte schildert, der Völkerapostel habe bei jedem Ortswechsel seiner christlichen Missionstätigkeit als erstes die Synagoge seiner Landsleute aufgesucht in dem Bestreben, die Werbung Jesu Christi um sein Evangelium fortzusetzen. Was diese Fortsetzung der Apostel an Christi statt bis zum Ende der Zeiten anbelangt, sei z.B. wiederum verwiesen auf die uns nun seit etwelchen Jahren erreichenden Handytelegramme eines Nascensius Nazareus, der uns seine "Weltenplanung", die seines neuen Evangeliums und dessen Vorsehung, als begehrenswert vorstellt und um unsere aktive Mithilfe ersucht. Wenn dschihadistische Terroristen unsere Meinungsfreiheit zerstören wollen, indem sie wie jetzt eine meinungsbildende Sendestation lahmlegen, ist das eine durchaus 'kriegerische' Kampfmassnahme, gegen die es sich möglichst kämpferisch zur Wehr zu setzen gilt. Wird versucht, die fairen Bedingungen des Wettstreits gewaltsam zu unterbinden, wird mit Waffen gekämpft, die als Teufelszeug gleich der Anwendung von völkermordenden Atomwaffen zu ächten sind. Dazu steht es in Analogie, wenn es mit Angriffen aufs Internet gelingt, auf allen Gebieten, industriellen und militärpolitischen, beängstigende Erfolge erzielen zu können. Vorsicht ist angebracht. Wer gewaltsam sich zur Machtergriefung*

*durchkämpft, wird als Regierungschef mit Sicherheit ein gewaltsamer Diktator.*

*NACHTRAG. Soeben geht durch die die Presse eine Nachricht, die wie beschaffen, unsere Reflexionen abzurunden: Ein Verkehrsflugzeug musste seinen Flug einer Terrorandrohung wegen aufgeben. Anschliessende Überprüfung ergab, es handelte sich um eine leere Drohung, eventuell die nur eines Witzboldes. Ich entsinne mich, wie ich vor etwelchen Jahren bereits mit meiner Frau nach Niederbreisig fahren wollte, um am Bonner Hauptbahnhof erfahren zu müssen, einer Bombenandrohung wegen fiel der Zug aus. Durch dieses bizarre Zwischenspiel erlitt der gesamte Zugverkehr Turbulenzen. Polizei rückte heran, um feststellen zu müssen, es handle sich um falschen Alarm. Meine Frau und ich - wir keineswegs allein - mussten unverrichteter Sache heimfahren. Ein E-Mail aus einem städtischen Übungsbüro genügt, unbemerkt alles so durcheinander zu wirbeln, wie es in letzter Instanz der eigens so genannte 'Diabolos', der Durcheinanderwirbler will. Unsere verwundbare Achillesferse ist im Ruckzuck ausgemacht. Der Untäter kann ein spinnerter Einzelner sein, der jedoch verweist auf die Bedeutung jedes Einzelnen innerhalb unserer Gemeinschaft, der jedesmal beispielhaft steht für*

*die Bedeutung eines jeden einzelnen Menschen innerhalb seiner Gemeinschaften, zuletzt der der Menschheitsfamilie. Ich bekam einmal zu hören: ein jeder Mensch ist soviel wert, wie er wertvoll ist vor Gott - worauf ich spontan entgegnete: er ist also recht bedeutsam, erst recht im geistlichen Sinne als Glied der Familie der Kinder Gottes, oftmals bedeutsamer als er ahnt bzw. damit verbundener Verpflichtungen wegen wahrhaben will. Jeder Mensch lebt von Gottes Gnaden und so mithilfe seines Schutzengels, oder im Falle freihetlichen Versagens von Gnaden seines Schutzteufels, der selber Gott spielen und seine Schützlinge grössenwahnsinnig machen will. Im grausig negativen Fall zeigte sich die Bedeutung eines Einzelnen im Falle Adolf Hitlers. Der Zweite Weltkrieg war der Krieg dieses einen Menschen, der sich selbst gegen engste und ihm ergebene Mitarbeiter durchsetzen konnte. Dieser entsetzliche Krieg war solange auszustehen, wie dieser 'Eine' hienieden lebte. Viele Attentate wurden versucht, alle vergeblich, und so waren des Überlebens dieses Mannes wegen die deutschen Verluste in den letzten Kriegsmonaten grösser als voraufgegangene Verluste, die auch bereits in die Millionen gingen.*

*Parallel zum Cyberkrieg tobt Wirtschaftskrieg, der z B. als Krieg des Westens gegen Putins Osteuropa bereits beide*

*Seiten die Wunden lecken lassen muss, z.B. die der Griechen, die sich bei all ihrer wirtschaftlichen Notlage nun auch um ihre landwirtschaftlichen Ausfuhren bedroht sehen müssen und dem Krieg gerne ein Ende bereiten würden, da westliche Nachbarn als Kampfgenossen ihnen für ihre Verluste keine Entschädigung zukommen lassen. Wer Kampfeinsatz fordert, der muss auf gerechte Gewalten- und so auch Kostenteilung bedacht sein. Da muss sich Freiheit als Opferbereitschaft bewähren.*

*Interessant dürfte in diesem Zusammenhang sein: Iran kann durch Wirtschaftssanktionen mehr und mehr zum Nachgeben sich gezwungen sehen, durchaus zu seinem 'wirtschaftlichen' Vorteil. Die führenden geistlichen Instanzen des Landes tun sich freilich schwer zu solchen abgezwungenen Bereitschaften. - Dem nicht unähnlich verhält es sich mit Bedingungen der Wirtschaftskrieges gegen Russland. Präsident Putin verstand es, für seine Politik sich der Rückenstärke durch die orthodoxe Kirche zu versichern, um dementsprechend anzukämpfen gegen zweifellos weithin zu beklagende westliche Dekadenz, die wohltuende Liberalität liberalistisch verkommenlässt, um dabei - z.B. bei uns in Deutschland durch den 'Abtreibungs'-Knick - selbstmörderisch sich auswirken. Warnt islamische Geistlichkeit vor dem westlichen 'Satan', so Putin vor verderblicher westlicher Teufelei. Und beide*

*trifft nun der Bannstrahl der Wirtschaftskapitäne, deren Waffeneinsatz alles andere als wirkungslos ist. Da sieht sich unsere menschenwürdige 'Freiheit' vor die Wahl gestellt zwischen religiösem Enthusiasmus und wirtschaftlicher Prosperität. Wenn das kein Ideenkampf, was dann? - Hier dürfte ein zutiefst liegender Grund sichtbar werden, der zwischen religiöser Opferbereitschaft und Streben nach möglichst grosser wirtschaftlicher Prosperität. Hier dürfte auch einer der Hauptgründe liegen für Entscheidungen, die im Konflikt um die Ukraine anstehen. Wie anderswo gezeigt, handelt es sich da auch, wesentlich mitentscheidend sogar, um einen Weltanschauungskampf, einen der Art, über die wir hier handeln.*

*Griechenland strebt nach Annäherung an Russland, mit dem orthodoxe religiöse, also geistliche Bande verknüpfen. Ob aber dieses stärkste Argument für solche Politik gewährleistet werden kann durch die soeben neugewählte Regierung in Athen, deren Regierungshäupter aus Links- und Rechtsradikalen den Amtseid vollbewusst unter Ausklammerung der Hilfe Gottes ablegten, das ist doch wohl sehr die Frage.*

*Griechenland wäre schon eine echte christlich-religiös orientierte Regierung zu wünschen..Sucht diese naturgemäss Bindung an Russland, könnte Griechenland*

*als Mitglied der EG eine nicht unbedeutende Brückenfunktion einnehmen, der wir als Christenmenschen nur vollen Erfolg und auch Bereitschaft zur tatkräftigen Hilfe angedeihen lassen sollten.*

B)

*Auch diesmal bleibt ein Schreiben des uns unbekanntem Absenders keineswegs uninteressanter Bescheide nicht aus*

*7.4.15: "Es bleibt mn Frnd, ich werd dereinst besteigen wohl den Weltenthron, das ändert nicht des Ns vielbeschworen Kruzifika- und Ressurektion. N. salv" 4915207323436*

*(Übersetzt: Es bleibt dabei, mein Freund, ich werd dereinst besteigen wohl den Weltenthron. Daran ändert nichts des Nazareners vielbeschworene Kreuzespation und damit verbundener Auferstehung von den Toten. Unterzeichnet von Nascensius Salvator, von Nascensius Nazarenus, der als der neue Nazarener der einzig zulängliche Retter der Welt. sein soll, in diesem Sinne uns nahelegt: Ich werde gehen durch Jerusalems Goldene Pforte, durch die der von den Juden immer noch erwartete einzig wahre Messias einziehen soll.*

*Als ich mich fertig mache,, heimzugehen, erscheint im*



*Fernsehbild ein evangelischer Pastor, der den Segen spendet. Ich sage dem Dialogpartner: O, ich war drauf und dran, mich während dieses Segensgrusses spontan zu bekreuzigen, als des Nascensius Stimme aus dem Raum hörbar wird mit: "Dir wird das Segnen noch vergehen." - Ich habe kein Aufnahmegerät zur Hand, um, blitzschnell reagierend, die Aussage auf Band zu bekommen, daher ich sie dem Kollegen nicht, wie früher öfter schon auch anderen Kolleginnen und Kollegen bei solchem Vorkommnis, vorspielen und damit hörbar machen zu können.*

*Versuch einer Auswertung folgt*

*.Heute bleibt es bei einem Handyschreiben des uns persönlich noch unbekanntes Absenders, der freilich bereits nahelegte, seine Schreiben seien Vorbereitung näherer Bekanntschaft. Die wäre allerdings bemerkenswert, wenn er tatsächlich jener, als der er sich heute vorstellte, jener zukünftige Regierungschef, dessen Amtssitz ein "Weltenthron" sein soll Fragt sich freilich, von welcher Art oder Unanart innerhalb einer Weltregierung sein Regierungssitz sein soll, ob der von Gnaden Gottes oder der von Gnaden dessen, den uns der Völkerapostel vorstellt als den "Gott und König dieser Welt". Unserem christlichem Glauben zufolge lebt vollendet 'von Gnaden Gottes' der, der glaubt an die Menschwerdung des*

Eingeborenen Gottessohnes der monotheistischen göttlichen Ursprungsfamilie. Mit wem sollen wir 'familiär' werden? Der Absender redet bzw. schreibt mich an als seinen "Freund", gibt sich keineswegs erstmalig so direkt freundschaftlich. Gemeinhin können wir uns der Freundschaft zum ersten Mann im Staate, der sogar des Gottesstaates sein soll, nicht erfreuen. Solche Freundschaft würde sich z.B. als recht vorteilhaft herausstellen können. Fragt sich allerdings, ob der Vorteil von der Beschaffenheit jenes Weltreiches, der des Satans - es soll lt. uns gewordener Auskunft Beelzebub gewesen sein, der Christus Weltherrschaft anbot, falls er ihn anerkenne als der, der der Anbetung würdig, also als Gott, als das also, was zum Engelsturz führte, als das, was des "Fürsten dieser Welt", den zu entmachten der menschengewordene Gottessohn eigener Programmatik zufolge gekommen ist. Es müsste sich also um den Antichristen handeln, der Christus als den geistlich pantokratischen Friedensfürst entgegensteht. Bei solcher Aufmachung der Regierungssitze muss es sich also um Aufstellung einer Frontstellung gehandelt haben auf dem Kampffeld, dem Kriegsschauplatz, dem Platz eines wirklichen 'Heiligen Krieges', den die Geheime Offenbarung uns vorstellt als "Amageddon", jene Geheime Offenbarung Johanni, die im Kirchengvolksmund zurecht

*auch als 'Apokalypse' benannt wird, was heisst: auf diesem Schlachtfeld geht es apokalyptisch zu. -*

*Lenken wir unsere Aufmerksamkeit zunächst auf den "Weltenthron", um dessen Besetzung der Kampf gehen soll, der 'Krieg', in dem es ums 'Sichkriegen' der Weltherrschaft geht.*

*Auf dem Berg der Versuchung stellt sich klar heraus: Christus weist des Satans Angebot auf Weltherrschaft von des Teufels Gnaden so entschieden zurück, wie seine Christenmenschen den Ansprüchen eines bloss politischen Messiasiums abschwören müssen. Anders freilich das echt christliche Gottesreich des hienieden zunächst einmal geistlichen Messiasreiches, des des Reichums des messianischen Reiches Gottes. Von dem sagte Christus vor Pilatus: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt", ist eben des Reiches der Weltkinder, die zumeist den "Kindern des Lichtes" christlicher Erleuchtung entgegenstehen müssen. Im Sinne eines christlichen Gottesstaates sagt Christus voraus, er werde nach seiner Himmelfahrt "sizen zur Rechten des göttlichen Vaters". Da ihm dazu das Recht abgesprochen wurde, begann der Kampf, indem er auf Schlachtfeld Kalvaria abgeschlachtet wurde, ganz im Sinne eben eines Schlacht-Feldes. Diakon Stefanus wurde Erstmärtyrer, nachdem er ausrief, was ihm visionär gezeigt wurde, nämlich wie der Mensch gewordene Gottessohn im*

*Himmel so zur Rechten des Vaters sitzt, wie er es vor dem ihn aburteilenden Hohenpriester, dem Papst seiner Zeit, vorhergesagt hatte, als er sich vorstellte als der Endsieger auf besagtem Schlachtfeld. Stefanus als der Erstmärtyrer, war keineswegs schon der Letzte der Märtyrer. Schier unübersehbar gross wuchs an die Schar seiner Nachfolger, in unseren Tagen weltweit sich ausdehnender Christenverfolgung wiederum, wie es bis zum Ende der Welt an Märtyrern als milites Christi im Heiligen Krieg nicht fehlen wird.*

*Christus, der vorhersagte, er werde zur Rechten Gottes des Vaters thronen, sagte ebenfalls: Er werde, am Kreuze erhöht, alle gutwilligen Menschen zu sich hochziehen, nämlich zum Kreuz, das sich durch seinen Schlachtfeldeinsatz verwandelte in den Kreuzesthron als "Weltenthron" wiedergewonnener Paradieseswelt.- Damit ist Entscheidendes gesagt über die Weise solcher Ämterbesetzung, Der auf den Kreuzesthron erhöhte Herr zeigt, wie demutsvoll er sich durch seine Menschwerdung erniedrigte, die sogar zur Sühneopferwerdung gereichte. Der Kreuzestod war bestimmt für Sklaven, daher Menschen damaligen römischen Bürgerrechtes nicht gekreuzigt werden durften, daher Paulus im Gegensatz zu Petrus geköpft wurde. Am Kreuze wurde der sühneopfernde Gottmensch wie der Geringste unter seinen*

*Untertanen, die er erhöht, indem er sie zu seinem Kreuzesthron hochzieht, wie als ersten den reinen mitgekrenzigten Schächer, der hören darf, sofort nach dem Tode gemeinsam mit ihm im Paradies sein zu dürfen, also erhöht wurde von menschlicher Niedrigkeit zur Teilhabe an der Gottemenschen Hochgemutheit. Nur durch Erniedrigung des Kreuzestodes hindurch konnte Voraussetzung geschaffen werden zur christköniglichen Besetzung des Kreuzesthrones, womit der Gottmensch zeigt, ein wie grundgütiger Regierungschef er als der gestrenge Herr aller Herren ist, der seinen Aposteln voll auf zurecht sagen konnte: "Ihr nennt mich Meister, und ich bin es auch.", um hinzuzufügen: "Ich nenne euch nicht mehr Knechte sondern Freunde, was wiederum verbunden war mit herrschaftlicher Forderung: "Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch GEBIETE.". Dieser gottmenschliche Regierungschef handelt getreu seiner Weisung: "Der ist der Grösste unter euch, der der Diener aller ist". Der Gottmensch als der Allergrösste, Er wurde uns gnädigerweise der Dienstbereitesten, der, der seine regierungsamtliche Macht handhabt, um allen Dienern einzukönnen.*

*Damit gewahren wir das Sinn- und Innbild eines Gottesstaates paradiesisch befriedigenden Ausgleiches jener Klassen- und Rassenkämpfe, die immerzu eine*

*Erbsündenwelt durchtoben muss, die von ihrer Erlösung nichts wissen will. Wir zeigten an anderer Stelle, wie der Eingeborene Gottessohn bereits durch seine Menschwerdung den Klassenunterschied zwischen Engeln und Menschen relativierte, wovon hochmütig gewordene Engel nichts wissen wollten, dagegen sie revoltierten, was sich herausstellte als der Erste aller Klassenkämpfe unchristlichen Zuschnitts, in dessen Folge die rebellierenden Engel insofern letztklassige Geschöpfe wurden, wie sie sich zum Slum ewigen höllischen Unheils erniedrigt sehen mussten, gentreu dem Magnifikat der Gottmenschenmutter: Demütigen Geschöpfen, als ersten den demütigen Engeln, schenkt der Herrschergott sein Erbarmen, während er Hochmütige, als erste teuflisch gewordene Engel, vom Throne stürzt - welcher Kampf um Thronbesetzung sich freilich bis zum Ende der Menschengeschöpfe fortsetzen wird, um zu enden mit der Wiederkehr Christi, um den sich der Kampf auf Harmagedon, um den sich der Heilige Krieg als Kampf zwischen Christ und Antichrist dreht. Mit der Thronbesetzung durch Christus zeigt sich, wer den Heiligen Krieg auf heilsame Weise gewonnen hat. -*

*Im heutigen Handy-Schreiben freilich stellt sich vor ein Absender, der offenbar ein Antichrist, der entschlossen zur Thronbesetzung von des luziferischen Weltdiktators*

*Gnaden. Freilich, der Teufel versteht es, sich zu tarnen als jener "Engel des Lichtes", der er einmal gewesen, also als Erzengel Regierungschef über untergeordnete Engelinstanzen, der jedoch seinen Himmelsthron verlor ob des von ihm beanspruchten "Weltenthrons",, der als Gottesthron Regierungssitz über alle geschöpflichen Regierungsinstanzen. der es dementsprechend versteht, sich als angeblicher Retter aus Erbsündennot so christlich zu geben, wie es nur allzuvielen führenden Christen, die nicht echt christlich, nicht sind. Darum dreht sich z.B. des Russen Solowjew Meistererzählung vom 'Antichristen'. Wie unchristlich es unter Regierenden zugeht, die das Christentum diskreditieren, weil sie sich als Christenmenschen tarnen, das beweisen z.B. weite Strecken des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation,, das beweisen nicht weniger Könige und Kaiser, das bewiesen sogar Päpste, die geistliches Messiasium abscheulich diskreditierten, indem sie in Wirklichkeit typische 'Kinder dieser Welt' waren, denen es um politisches Messiasium zu tun war. Darüber wurde der eigens so genannte 'Papstthron' verunstaltet, daher dagegen vollauf zurecht evangelisch-protestantische Revolution Sturm lief, Sturm der Enttäuschten, deren Sturm auf die geistliche Bastille Rom zielte Die Aufständischen pochten im politisch bewegten Paris auf Absetzung eines*

*Königs, der nur dem Schein nach von Gottes Gnaden, dann im sakral bewegten Rom auf Absetzung des Papstes und Zertrümmerung dessen heillos verweltlichtem Papstthrons. Freilich, die Ämterbesetzung im politischen und geistlichen Bereich musste in ihrem naturgegebenen, entsprechend für unsere Gemeinschaften natürlichem, ihrem selbstverständlichem Ansich bestehen bleiben. Das zeigt z.B. heutzutage der französische Staatspräsident mit seinen relativ grossen Vollmachten - das muss sich nun bald auch zeigen in einer wiedervereinigten Christenkirche mit ihrer neuen Art von Papstsitz. Hierarchische Gliederung entspricht der natürlichen Ordnung, nicht nur im Staat, auch in der Kirche. Wird dem nicht genügegetan, stossen andere in die entstandene Vakanz, z.B ein so scharfer Antichrist wie Adolf Hitler, der seine stärkste Anhängerschaft im evangelisch-protestantischen Deutschland fand. Wir werden sehen, wie ein Nascensius Nazareus hitleristische Züge hat in seinem Streben nach dem Weltenthron und entsprechender Weltherschaft..*

*Gläubige Christenmenschen betrachten Christi Todesleiden als das vor Gott einzig und alleine genügsame Sühneopfer, das, so können wir folgern, entsprechend unvergleichlich einmalige Besetzung des Kreuzesthrones zur gnadenreichen Folge hat. Dem aber soll lt. heutigem*



*Bescheid des antichristlichen Schreibers nicht so sein. Er will selber Besetzer des "Weltenthrones" werden, unbeschadet des Nazareners Jesu Christi Kreuzesleiden und Auferstehung von den Toten. So legt er sich den Namen des ersten Nazareners, Jesu Christi also, selber zu, unterschreibt mit Nascansius Salvator - im Sinne schon jahrelang vorgetragener Ansprüche solcher Art.*

*Da haben wir ihn, den anfangs bereits erwähnten Zweikampf der Nazarener, als ein Kampf zwischen Christus und Antichristus, als geistlichen Machtkampf, der freilich nicht ohne praktisch politische Auswirkungen bleibt. Diesen Kampf hatte z.B. bereits Mohammed bestritten, als er Jesus Chrisus als seinen blossen Vorläufer herunterstufte, also Thronbesetzung für sich selber forderte.*

*Hier können wir zurückbiegen auf Ausführungen des voraufgegangenen Tagebuches über den Absturz des Ikarus, der sich in seiner luziferischen Vermessenheit an der Sonne die Flügel verbrannte, so wie der Antichrist an Christus Sol, an Christus als den Sonnenaufgang zur Neuen Schöpfung, von dem vorhergesagt ist, er würde zur spruchreifgewordener Zeit den himmelstürmenden Antichristus mit "dem Hauch seines Mundes" zum Absturz bringen - mit jenem Hauch, mit dem er nach seiner*

*Auferstehung die Apostel begnadete zur priesterlichen Vollmacht der Sündenvergebung*

*Bevor das Tagestelegramm eintraf, hatten wir uns unterhalten über Hitler. Anlass war eine Kindheitserinnerung. Eine Ordensschwester sah mich skeptisch an, als ich sagte, "wenn Adolf Hitler stirbt, geht Deutschland unter". Das klang zunächst, als wollte ich Hitlers Bedeutung unterstreichen. Aus der Rückschau zeigte sich, wir wir schon als Kind mehr sagen können, als wir bewusst und willentlich hatten sagen können und wollen. Tatsächlich starb Hitler, als Deutschland zu Trümmerdeutschland verfallen, eben untergegangen war. In diesem Zusammenhang kam ich zurück darauf, wie unlängst noch erst der Selbstmörder Hitler sich auf meinem Handy gemeldet hatte mit der Anfrage: "Alfred, bist du bereit?!" Als ich fragte, wozu, wurde mir Unverständliches gesagt. Kurz danach träumte ich, wie ein Mann normalen Zuschnitts daherkam, vorgestellt wurde als Luzifer. Als der neben mir zu sitzen kam, fragte ich, zu welcher Bereitschaft mich der Dämon Hitler aufgefordert habe. Darauf die*

*Antwort: "Du sollst mir gleich werden", Da stand ich wohl mal wieder beispielhaft für einen der kommenden Politiker, deren einer ich selber unmöglich selber sein kann noch will. Was auf mich gemünzt sein durfte, war Religionsphilosophisch-Theologisches: Es wurde mir durch besagten Bescheid indirekt zu verstehen gegeben, es sei Hitler ein luziferischer Politiker gewesen, was er nur mithilfe des Satans Luzifer hatte sein können, leider auch persönlich wollte. Wer es mit Luzifer hält und davon nicht lassen will, bekommt, was er will, und das für alle höllische Ewigkeit.*

*Wir müssen nicht fehlgehen, wenn wir etwaigen Zusammenhang mit heutigem Handychreiben feststellen könnten. Dieses trug die Unterschrift eines Mannes, der profezit: "Ich werde dereinst besteigen wohl den Weltenthron", und das als der eigentliche Nazarener, zu dem sich der erste nur als Vorläufer verhielt, trotz seiner Passions- und Auferstehungsvergangenheit. Wer auch Weltherrschaftspläne wäzte? Bekanntlich Hiler.*

*Und der stand ja kurz vor den Toren solcher Macht, die wir als Weltmacht ansehen. Sein Traum zerrann - in seinem letzten Testament profezie er freilich: seine Idee und sein damit verbundener Anspruch auf Weltherrschaft würde wiedergeboren, sogar prachtvoller denn je. - Als sich Hitler unlängst über mein Handy meldete, sagte er auch: "Alfred, sei wachsam, ich bin wieder da!" Tatsächlich gib es seitdem starke rechtsextremistische Tendenzen, weniger noch in Deutschland, anderswo, z.B. in Frankreich, recht stark sogar. Und was die jetzige Regierung in Athen anbelangt, rekrutiert die sich aus einer Koalition zwischen stark Links- und Rechtsorientierten, die es denn ja auch an radikal-extremistischen Ansprüchen nicht fehlen lassen. Fordert sie z.B. von Deutschland verspätete Reparationsforderungen astronomischer Höhe, würde das einen Rattenschwanz weiterer Forderungen nach sich ziehen.- Bevor wir uns eines Besseren versähen,, fänden wir uns im Handumdrehen in Deutschland in jenen Weimarer Verhältnissen wieder, in der die Hitlers wie ihr*

Vorgänger starken Auftrieb erfahren würden. Nicht zu vergessen sind in dieser Beziehung auch jene höchst unchristlichen fremdenfeindlichen Kräfte, die beiunszulande Flüchtlingsheime brandschatzen. Es dauerte nicht lange, und es würden sich Links- wie Rechtsradikale um die Wette gemeinschaftlich als Gefolgsleute eines Nascensius Nazareus vorstellen, um ihm im Bemühen um Erringung des "Weltenthrones" willige Helfer zu sein. In der Marienerscheinungen des sarländischen Marpingens erfolgte ausdrückliche Warnung: "In Deutschland hat der Teufel leichtes Spiel." Überall in der heutigen Welt, so auch in Deutschland, kann der Teufel seinem Namen infame Ehre machen, der 'Diabolos', der Durcheinanderwirbler zu sein. Wo immer Teufelei im Gang, ist Höllisches in seinem Element, kreiseln Teufelskreise. Exorzismus am Körper eines Einzelnen wie auch an der eines Volkskörpers, wie am Erdweltkörper ist kein leichtes Spiel, zurzeit weithin unmöglich, da an der exorzistischen, der teufelsaustreibenden Kraft allein deshalb schon nicht geglaubt wird, weil an die

*Existenz von Teufel und hitleristischen Dämonen nicht mehr geglaubt wird, auch kirchlicherseits nicht vermittelt wird, da die Kirchenvertreter mehrheitlich selber nicht mehr daran glauben. Es klingt wie Hohn, wenn täglich in der hl. Messe gebetet wird, Christus möge uns hilfreich sein indem er schaue auf dem Glauben seiner Kirche". Was erschaut da der gottmenschliche Herr? Christus muss nur hinhören auf das, was an Glaubenslosigkeit gepredigt und auf den theologischen Professorenstühlen gelehrt wird. So ist mit Sicherheit dünn auch der Glaube an Christi eucharistischer Realpräsenz, an den vollrealen Blut-Kreislauf im Kostbaren Blutes, den gläubige Christenmenschen in sich kreisen lassen und teilhaben werden können gottmenschlichen Geblütes himmlisch ewiger Lebendigkeit. Erlischt der Glaube an solchen gottmenschlichen Blut-Kreislauf, erlahmt die Kraft, den überall drohenden Teufelskreisen teufelsmesslerischer Observanz erfolgreich entgegenwirken zu können. Auch heute ereignet sich wiederum der Vorgang in Verbindung mit der Türe. Als ich eintrete, flattert mir*

*drinnen von der mir entgegengesetzten Türseite ein Bild entgegen. Diesmal zeigt es daherreitende Kreuzritter, die damals schon Front machen wollten gegen so etwas, was wir heute salafistischen Terror nennen. In der Hitze des Gefechtes liessen es damals die Kreuzritter nun auch ihrerseits nicht fehlen an fatalen Entgleisungen, die das Ideal gerechten Verteidigungskrieges diffamieren mussten. Immerhin, wie damals ist auch heute Verteidigungsbereitschaft zu fordern. Vor Jahrzehnten kam mir ein Schreiben zu des Inhaltes: "Recte, Alfredus, tuum officium est pugnare pro signum Domini", deine Aufgabe ist es, zu kämpfen für die Belange des Kreuzes. Unterzeichnet war das Schreiben von Innozenz XIII, also von dem mächtigsten Papst im Zeitalter des sog. Cäsaropapismus. Selbstredend stand ich besagter Aufforderung skeptisch gegenüber. ; denn das schmeckte doch allzusehr nach einem politischen Messiastum, von dem Chrisus nichts wissen wollte. Diese Gefahr des Missbrauchs echten christlichen Messianismus mit politisch eigensüchtigem*

*Messiassnismus ist heute so grosse wie damals. In vor allem geistlich bewegten Kreisen, die Front machen gegen sich anbahnende Islamisierung des weithin entchristianisierten Abendlandes, mischen sich rechtsradikale Kräfte ein, die umso gefährlicher sind, da, - wie unlängst analysiert, - die katholische Kirche stärker rechts als links ausgerichtet ist. Unlängst erleben wir in einem Vorort Bonns, wie Rechtsradikale und Salafisten sich gegenseitig hochschaukelten - vergleichbar dem Wirken von Hypkonservativen und Liberralistischen in der katholischen Kirche. Das passt ins Geschäft des Diabolos, der zwecks Erreichen seiner Ziele Extremisten gegenseitig sich hochspielen lässt. Ausserdem gilt: Moderne Verteidiger des Kreuzes, also moderne Kreuzritter, sind ungewollt so rechtsorientiert, wie die Salafisten linksorientiert, daher es sich hier auch um ein politisches Fänomen handelt*

*Gibt es Parteien, die sich vorstellen als christlich orientiert, haben die so etwas we einen christlich-augustinischen Gottesstaat im Auge. Der*



*arbeitet im geistlichen Sinne für den Mensch gewordenen Gottessohn, für Jesus Christus als Friedenskönig. Papst Leo XIII. schrieb seinerzeit: "Wenn der Wille der Machthaber Gottes Willen und Gesetzen widerspricht, dann überschreiten sie ihre Machtbefugnisse und zerstören die Gerechtigkeit. Alsdann wird ihre Autorität hinfällig; denn wo die Gerechtigkeit fehlt, da ist auch keine Autorität." Der Gottmensch als Pantokrator verkörpert die absolute Gerechtigkeit in Person, die von allergrösster Autorität und entsprechend verehrenswürdig. Als solcher ist er Friedenskönig. Echten Frieden unter den Völkern kann es nur in dem Grade geben, wie es wirklich gerecht und entsprechend-liebe-voll zugeht.*

-

*Damit wären wir wiederum bei jenem "Weltenthron", den der Absender heutigen Schreibens als antihristlicher Nazarener, also im Kampf gegen den Nazarener Jesus Christus, "besteigen" will. Alsdann stellt sich die Frage: wer ist wo der wahre Gralskönig, wo die wahren Gralsritter, die eo ipso auch Kreuzritter, Verteidiger des Kreuzes sind.*

*Doch noch einmal: Die Gefahr eines Abgleitens des Gottesstaates in einen Teufelsstaat als dessen fatales Gegenteil, ist riesengross. Menschlich-allzu menschliche Schwäche ist in der Erbsündenwelt allüberall virulent, entsprechend die der Tartüfferie. Das entspricht dem für unsere Welt immer wieder zu beklagenden Widerspruch von Ideal und Wirklichkeit. In letzter Instanz ist für die Verwirklichung des Gottesstaates abzuwarten die endgültige Wiederkehr des Gott-Menschen, der diesen Gottesstaat regieren muss. Heilig-heilsame Zwischenspiele mögen immer mal wieder gelingen, vollendetes Gelingen ist nur möglich, wenn Christus in taboritischer Ausstrahlungskraft wiederkehrt. Alsdann wird selbstevidenter Beweis erbracht, wie 'Erlösung' der universalen Menschheit tatsächlich platzgriff. Bis dahin bleibt es Glaubenssache, die immerzu beglaubwürdig werden soll. als: Das gute Beispiel ist die beste Predigt.*

C)

*Als ich mich fertig mache,, heimzugehen, erscheint im Fernsehbild ein evangelischer Pastor, der den*

*Segen spendet. Ich sage dem Dialogpartner: O, ich war drauf und dran, mich während dieses Segensgrusses spontan zu bekreuzigen, als des Nascensius Stimme aus dem Raum hörbar wird mit: "Dir wird das Segnen noch vergehen.*

*"Gemeint sind die Segensspender allgemein, die den offiziellen Gottesdienst bestreitenden Geistlichen im besonderen. - Mancherlei wäre auszuführen über die Fänomenologie des Segnens. Auch die Gegenkirche hält es mit ihren Segensgrüssen. Wie es sich fügt, können wir im Fernsehbild eine Kundgebung derer mitansehend, die sich die Gottlosen nennen, um auf ihre Weise eine Veranstaltung über die Bühne gehenzulassen, die unschwer erkennbar als Abbild kirchlich gottvoller Übungen der Christgläubigen, übrigens auch der gläubigen Moslems in ihren Moscheen. Mit religiösem andachtsvollem Schwung wird Gottlosigkeit gepredigt, Es zeigt sich einmal mehr, wie auch der Un-glaube so Glaube ist wie der Antichrist a la Hitler faszinierte durch pseudomessianisches Karisma, das dessen*

*Parteitage teufelsmesslerischen Charakters werden liess, denen es an religiöser Inbrunst nicht mangelte, wofür ein klassische Beispiel lieferte z.B. des Propagandaprediger Goebbels Aufruf zum Totalen Krieg, dessen Appell zur bedingungslosen Opferbereitschaft mit frenetischem Beifall bedacht wurde. Als einer jener Pseudomessiasse, vor denen Christus ausdrücklich gewarnt und damit dessen Aufzug vorhergesagt hatte, galt der direkt angebetete 'Führer' als jener 'Retter in der Not', als welcher sich der Absender der uns zukommenden Handy-Schreiben vorstellt, heute in der Intention, den "Weltenthron zu besteigen", damit er in Vollzug seines "Weltenplanes" segensvoll schalten und walten kann. Wir sahen bereits, wie Hitler da nicht zuletzt als Ersatzpapst fungierte.*

*Der 'Antichrist' mit seiner dämonischen Ausstrahlungskraft ist selbstredend ein Feind jenes 'Kreuzes', das der gläubige Christenmensch bei Austeilung eines geistlichen Segens zu schlagen pflegt, wie bereits die fürsorgende Mutter ihrem Kind ein Kreuzzeichen auf die Stirne einprägt, was sich*

vollendet in der Kirche, in der Segensspende erteilt wird mit jenem Kreuz-Zeichen, mit dem der Eingeborene Sohn des dreifaltigen Gottes die unheilvolle Erbsündenwelt erlösen konnte. Jedes Kreuzzeichen, das Christen schlagen, erinnert an des Gottmenschen sühneopferndes und entsprechend segensvoll heilsames Kreuz. Mit jedem Kreuzzeichen, das wir schlagen, bekunden wir unseren Glauben an des Kreuzes weiterlösende Kraft. Dagegen setzt der Antichrist sein Gegenzeichen, mit dem er dem Bestreben Ausdruck gibt, das Kreuzzeichen als der Christen Parteiabzeichen aus der Öffentlichkeit so verschwinden zu lassen, wie es die Hitlerbewegung besorgte, als sie z.B. aus den Schulen die Kreuze entfernen und - wessen sich der Schreiber gut erinnert - durch Hitlerbilder ersetzte. Konsequenterweise setzt der Antichrist, alles daran die Christen, die sich durchs Bekreuzigen ausweisen als segensvolle Kreuzesträger, wem beliebt als Gralsritter, als Kreuzritter in die Katakombengrüfte zu verbannen - was wir gerade heutzutage wieder in

voller Wucht zu verspüren bekommen durch verbrecherische Christenverfolgungen, die vor Mord und Totschlag, vor neuerlicher Kreuzigung der Kreuzesträger, nicht zurückschrecken. Sagte Christus seinen Aposteln voraus, es würde sich als Gottesdienstler dünken, der sie liquidiert, erfüllt sich diese Vorhersage heutzutage einmal mehr. Verfolgt, vertrieben und verjagt werden Christenmenschen, als seien sie der Welt gemeingefährlichste Unterwelt, die ausgeräuchert gehört. Hitler berief sich auf den Philosophen Friedrich Nietzsche als seinen Vordenker. Nietzsche hatte proklamiert: "Aus Bittende sind wir Segnende geworden". Nun, sein Jünger Hitler bewies, wie heillos es zuschlechtert ausgehen muss, wenn christlicher Segen im Zeichen des welterlösenden Kreuzes ausbleibt, wenn im neoliberalen Kapitalistenstaat vergessen wird, wie "an Gottes Segen alles gelegen". Spätestens im Trümmerdeutschland von 1945 zeigte sich Hitler als der antichristliche Unheilsbringer, der er war - wie neoliberalistische Kreuzesverbannung uns keineswegs heilsam wird.

*Christenmenschen segnen sich also mit dem Kreuzzeichen, damit bekundend, wie sie in der Nachfolge Christi bereit sein wollen, das ihnen jeweils zugedachte Kreuz zu tragen, als Nachfolge des Sühneleidens, das zur endgültigen Erlösung der Welt not-wendig. In diesem Sinne betont der Völkerapostel, Christenmenschen müssten bis zur endgültigen Wiederkehr Christi und damit endgültigem Ausbruch wiedergewonnenen Paradieses "das Wenige nachholen, was an dem an sich einzig genugsamen Kreuzesopfer des gottmenschlichen Herrn noch aussteht.". Mit jedem Kreuzzeichen, das wir inzwischen gewohnheitsmässig schlagen, bekunden wir Bereitschaft zu der uns zugemuteten Christusnachfolge, aus der das Heil der Welt erwächst. An-dacht soll helfen, nicht allzu gewohnheitsmässig unseres Gottesdienst zu begehen, z.B. eingedenk sein, wie das Kreuzzeichen in letzter Instanz ein Siegeszeichen, ein Sieg des Segens für die Welt; denn durch die*

*Passion der Passivität des Kreuzesleiden des Gottmenschen konnte aufs alleraktivste der Satan als Weltfeind Nr. 1 besiegt werden, daher alle nachfolgenden Triumfe des Teufels lediglich nur noch Pyrrhussiege sein können, die sich für Land und Leute als des heil-losen Unsegens erweisen. Der Märtyrer, z.B. der von heutzutage weltweit, erweist sich als segensvoller und heilbringender Nachfolger und Stellvertreter Christi. Christi Kreuzesnot war zunächst dem äusseren Schein nach Ausdruck des fatalen Gegenteils segensvollen Heils, Unheil in Höchspotenz - doch Voraussetzung dafür, sich in dem dem Karfreitag nachfolgenden Osterfest "gesegnete Ostern" wünschen zu lassen. So gesehen bekennt sich der kreuzschlagende Christ zum Glauben an das, was seinerzeit Kaiser Konstantin als Befreier der Katakombenkirche als Himmelszeichen an der Sonne bedeutet wurde: In diesem Zeichen wird gesiegt - errungen der einzig heilige Krieg, der kein blosser Pyrrhussieg. Da zeigt sich: Heiliger Krieg kreuzigt nicht, lässt sich vielmehr kreuzigen, um im anschliessenden Sieg den*



*Besiegten in christlicher Feindesliebe jenes segensvolle Heil zukommen zu lassen, dessen sie in anfänglicher Verblendung nicht wahrnehmend werden wollten. ,*

*Wurde uns heute also auf mysteriöse Weise inform der Nascensius-Stimme aus dem Raum heraus bedeutet: ""Dir wird das Segnen noch vergehen", so wollen wir uns solches Verhängnis nicht gefallen lassen. Am rechten Segen hängt das Heil der Welt. Doch solche Verteidigung des Kreuzes kann uns schon zum Kreuz werden müssen. Der Gegner macht uns Verteidigung nicht leicht. Ein Beispiel lieferte der NSU-Prozess, in dem ein türkischer Parlamentsabgeordneter forderte, Kreuze aus dem Gerichtssaal zu entfernen, da das Zeigen des Kreuzes für Nichtchristen eine Bedrohung darstelle. Darauf ist selbstredend zu kontern: Wenn in Deutschland der Muezzin seine Stimme ertönen lässt, dann kann das nur allzuleicht eine Bedrohung für Christen darstellen, daher diese Rufe zu entfernen, überhaupt Bau von Moscheen zu verbieten sei. Wenn schon, dann bitte denn schon!*

*Ohne beidseitige Toleranz ist Fremdenhass nicht erfolgreich zu begegnen. Wir können unmöglich über den Fanatismus der im NS-Prozess angeklagten Mörder streng zu Gericht sitzen, um in einem es an selbstverständlich geforderter Toleranz dem Andersdenkenden und Andersgläubigen gegenüber fehlenzulassen. Überhaupt müssen wir uns als Christen aufs entschiedenste dagegen verwahren, von Moslems als todfeindliche 'Ungläubige' diffamiert zu werden. Es ist direkt heilige Pflicht, das Mordhandwerk fundamentalistischer Fanatiker als fatalen und ungläubwürdigen Irrglauben vorzustellen. Diesem teuflisch inspiriertem Glauben gegenüber müssen wir uns unbedingt 'ungläubig' verhalten, so gesehen z.B. Christgläubige oder freidemokratische Liberale zurecht 'Ungläubige' sind, die sich mit rechtsstaatlichen Mitteln zurwehrsetzen, die voll auf zurecht gegen fanatisch entarteten Unglauben den Schutz der Gesetze anrufen.*

*Was alles mich auch erinnern kann an in letzter Zeit*

*aufgetretene nächtlich Heimsuchungen, denen ich bisher und hoffentlich auch in Zukunft im Zeichen des Kreuzes, entsprechend kreuzschlagend begegnen konnte.*

## *II. TEIL:*

### ZUM SPIEGEL-INTERVIEW ÜBER MULTIWELTEN

Matthias Schulz befragt Prof. Tegmark, der Kosmologe am Massachusetts Institute of Technology in Cambridge bei Boston.

Die Einführung des Gesprächs stellt heraus, "die Begegnung mit der modernen Physik empfand er als religiöse Erfahrung." - Genau das war meine Reaktion auf seine Lehre, die Wissenschaft und Theologie wie Grenzbereiche vorstellen, damit auf diese Weise nachbarschaftliche Verbindung und Kompatibilität beider aufweist. Was bereits Blaise Pascal befand, lässt auch Tegmark sagen: "Es erfüllt mich mit Ehrfurcht, wenn ich daran denke, dass wir kleinen Menschen auf unserem winzigen Planeten all das über dieses unermesslich grosse Universum herausgefunden haben...". Die vormenschliche Schöpfung gipfelt auf im Menschen, nicht zuletzt in dessen Erkenntniskapazität. Wenn wir ein Problem überlegen, uns bei solcher Überlegenheit der mut-masslichen Wahrheit anzunähern vermögen, beweisen wir damit Überlegenheit, die uns hochgemut stimmen, gleichwohl unseres

weltabgelegenen Krähwinkels Erde wegen demütig stimmen kann. Wir können vom Erbärmlichen aufsteigen zum Grossartigen, was bereits die antiken Griechen sagen liess: "Vieles Gewaltiges gibt es, nichts ist gewaltiger denn der Mensch." Allerdings ist es sogar gut, wenn der Menschen Möglichkeiten begrenzt bleiben; denn in seiner erbsündlichen Unnatur wird er mit all seiner gewaltigen Gewalt nur allzuleicht fürchterlich gewalttätig, daher es zu begrüssen, ist er zu eingeschränkt, um, wie es mein Faustroman schildert, dem Weltall allzu gewalttätig werden zu können..

Diese Besonderheit des Menschen, der sich in all seiner Beschränktheit erweist als Quintessenz der blossen Endlichkeit und entsprechenden Geschöpflichkeit von Welt und Menschheit, diese erweist sich bei aller angebrachten Demut als hochgemute Krone der Schöpfung, indem sie die vormenschliche Schöpfung und schliesslich sogar in schwierigster Erkenntnis, der der Selbsterkenntnis, sich selbst erkennend er-fassen und be-greifen kann., wozu die Wissenschaft in ihrem psychologischen Zweig einen bemerkenswerten Beitrag leistet. Damit, durch diese sublime Weise, ist dieser Mensch als Erdenmensch ebenfalls analog der weltalleinzigartigen geistlichen Auserwählung innerhalb seines Weltalls und darüberhinaus seiner umliegenden Multiwelten..Wie Übernatur unsere Natur voraussetzt und zu vollenden pflegt, so die aufs Übernatürliche ausgerichtete Religionsphilosophie und vollends Theologie die Natur unserer Wissenschaften.

Grosses also können wir als Menschen schaffen, nicht zuletzt unserer Forscherkapazität wegen, der wir in den Erkenntnissen des Physikprofessors Tegmark begegnen können. Sehen wir zu!

Der SPIEGEL-Interviewer fragt an: "Das physikalische Weltbild, wie Sie es in ihrem neuen Buch schildern, klingt ziemlich ungeheuerlich. Nicht nur, dass Sie behaupten, es gebe mehr als nur unsere eine Welt. Sie unterscheiden gleich vier verschiedene Arten von Parallelwelten" - was uns hier gleich zu der eigenen Feststellung bewegen kann: Gibt es innerhalb unserer Welt noch andere Welten, dann kann uns das unschwer dienen als Analogon dafür: wie diese Multiwelt Analogie abgibt zur Überwelt. Paralluniversen sind analog unserer Parallelität mit den Multiüberwelten, sind in ihrer Relativunendlichkeit abbildlich und damit spiegelbildlich dem absolutunendlichen Urbild des Reiches Gottes, daher der Mensch gewordene Gottessohn uns belehren kann: "Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen."

Die Frage wirft sich auf: sollte unser eigenes wahrhaft riesengrosses Weltall, unsere im engsten Sinne heimatlich Welt im vielgliedrigen Weltall derart versteckt und bedeutungslos erscheinen wie unsere Erde im Weltall - um gleichwohl im früher des öfteren schon dargetanen Sinne als Geburts- und Wirkungsstätte des Eingeborenen Sohnes Gottes aller Welten geistlicher Mittelpunkt sein zu können, uratomisch, daher von ihr die Neue Schöpfung ausstrahlt?!. So gesehen ist die 'Überlegenheit', die

wir Menschen aufgrund unserer Überlegens-, unserer Erkenntniskunst haben, symbolisch für besagte geistliche Realität weltenweiter einzigartiger Auserwählung, die in ihrer Übernatürlichkeit besagte menschheitliche Natürlichkeit voraussetzt und vollendet.

Sollten die Pantheisten doch Recht behalten? Keineswegs. Tegmark bemerkt: Unsere Weltkugel "ist zwar riesig, aber nicht unendlich gross" - welche Feststellung auf der Linie bisheriger Einsichten stehen dürfte, derzufolge unsere Welt zwar relativunendlich, aber nicht absolutunendlich - was bedeutet, wir befinden uns in einer Weltschöpfung, die zwar Gott abbildlich, im Menschen gottebenbildlich, jedoch nicht absolutunendlich, nicht gotturbildlich, um als Ab- und Ebenbild in unserer blossen Relativunendlichkeit vom absolutunendlichen Schöpfergott abhängig zu sein und für alle Zeiten und abschliessenden. Ewigkeiten es zu bleiben.

Tegmark betont: "Galaxien, Sterne und Planeten, die jenseits dieser Kugel liegen, können wir nicht sehen, weil das Licht von dort uns nicht erreicht hat. Aber dass wir sie nicht sehen, heisst nicht, dass es sie nicht gibt" - in welchem Sinne wir früher Ausgeführtem hinzufügen können: was auf Schritt und Tritt im Bereich des Kleinen gilt, gilt nicht minder in dem des Grossen. Wenn selbst im Bereich der Schöpfung uns schliesslich mehr unsichtbar als sichtbar sein kann - warum um Gottes willen, warum in aller Welt kann dann nicht Überwelt trotz aller Unsichtbarkeit realexistent sein?! Primitver

Materialismus kann nicht fangen. - Bedeutung kann gewinnen der Prolog zum Johannesevangelium: Göttliches "Licht leuchtete hinein in unsere Finsternis." Die aber hat es nicht begriffen und nicht zugegriffen. Immerhin können wir unser Weltenlicht mit seinen Aufschlüssen über unsere Welt als symbolisch betrachten für das Licht, das überweltlich-überdimensional lichtvoll, uns sich sogar verkörperte in unserem gottmenschlichen Menschensohn, der sich vorstellte als "Ich bin das Licht der Welt" - so auch umliegender Multiwelten, auch wenn es diesen zunächst noch "unsichtbar" ist. Auch Lichtgeschwindigkeit benötigt ihre Zeit - das Ewige Licht kann sich analog dazu Zeit lassen.

Als der SPIEGEL-Interviewer nachfragt: "Ist etwas, was wir niemals sehen oder wahrnehmen können, nicht zuletzt unbedeutend", bekommt er zu hören: "Diese Sicht finde ich arrogant und egozentrisch. Wenn in einer dieser anderen Welten andere Wesen leben, dann werden die Galaxien, die sie sehen, Bedeutung für sie haben. Wer bin ich denn zu sagen: "Nein, das ist bedeutungslos?... Es ist höchstwahrscheinlich, dass es irgendwo im Multiuniversum Wesen gibt, die dem, was sie sehen, Bedeutung geben."

Erneut kann herauskommen die Bedeutung des Menschen, in dem die Weltschöpfung Aufgipfelung erfährt, was dann auch Partialwahrheiten Kantischer Behauptung über Bedeutung weltschöpferischer menschlicher Erkenntniskapazität entspricht: Tegmark argumentiert: "Nicht das Universum gibt uns einen Sinn, sondern wir sind es, die dem Universum Sinn geben. Und das macht uns enorm

bedeutungsvoll. Wir Menschen haben nicht nur die Größe des Kosmos immer unterschätzt, sondern auch die Fähigkeit des menschlichen Geistes, diesen Kosmos zu verstehen."

Sinn- und bedeutungsvoll ist das Universum gewiss schon in seinem Eigenwert, aber der Mensch ist ausgezeichnet, diesen bedeutungsvollen Sinn zu erkennen und entsprechende Schlüsse zu ziehen.

Tegmark schildert, , wie ihm im Laufe der Zeit aufging: "Du weißt, dass es ein Paralleluniversum gibt, in dem alles gut geht, und ein anderes, in dem es nicht gut geht." -

Genau in diesem Sinne erweist sich unsere Erbsündenwelt als symbolisch für die Realität himmlischer wie höllischer Überwelten... Tegmark fährt fort: ""Wenn sie in der Sahara leben, dann befinden sie sich höchstwahrscheinlich in einer Oase, weil sie an jeden anderen Ort nicht würden leben können. Genauso sieht es mit dem Multiuniversum zweiten Grades aus. Es gleicht einer gigantischen, lebensfeindlichen Wüste, und wir finden uns in einer der wenigen lebensfreundlichen Oasen wieder" Wir können zum Vergleich auch unseres Sonnensystem bemühen, innerhalb dessen unsere Erde mit ihren Lebensbedingungen einer Oase gleicht, die sogar nur gegen jede Wahrscheinlichkeit entstand. -Wenn die Forscher uns belehren, es könne scheinen, unsere Welt sei ein Produkt des blossen Zufalls, dann hat göttliche Vorsehung uns solche scheinbar dem Zufall ausgelieferte Erbsündenwelt zufallen lassen, um uns nach unserem hybriden Sündenfall und all deren



Nachfolgefällen an unsere bloße Geschöpflichkeit und entsprechende Notwendigkeit christlicher Demut zu gemahnen. Dabei erweisen wir Menschen uns als Quintessenz der Weltschöpfung, an deren Stelle wir als deren Mundstück demütig sein sollen, auch können. Forscher belehren uns: Wäre ein Wohnplanet wie unsere Erde nur eine Kleinigkeit näher oder auch umgekehrt weiter entfernt von der lebensspendenden Sonne, würden die Temperaturen uns kein Leben erlauben. Wollen wir sein wie Gott, bekommen wir umgehend unsere Ungöttlichkeit in Welt und Menschheit zu verspüren, um andererseits umso hochgemuter aufatmen zu dürfen, wird uns geoffenbart, wir konnten durch Gottes Menschwerdung tatsächlich eine Teilhabe am Göttlichen gewinnen, um die uns selbst Engel bewundern, jene Teufel beneiden, die uns zum verderblichen Hochmut verführten, stets erneut verführen wollen..

Wenn der Schöpfergott uns 'vorgesehen' hat solche für unsere Existenz entscheidende, nur scheinbar bösen Zufälle,, hat er damit vorgesehen, uns unsere bloße Endlichkeit spüren und auch wissenschaftlich-intellektuell beweisbar werden zu lassen. Hängen wir ab von banal scheinenden Zufällen, wie erst recht muss uns einleuchten unsere Abhängigkeit vom allmächtigen Schöpfer, den wir entsprechend zu verehren und zu danken haben, leben, zuguterletzt sogar ewig selig leben zu dürfen. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich, wie der teuflispredigende Ascensius mir einmal sagen musste, es gibt in der Welt Bezirke, in denen ursprünglich paradiesische Verhältnisse erhalten

geblieben wären, was versehen wurde mit dem Zusatz: "Aber auch sie sind verderbt." Sollte das den Tatsachen entsprechen, liesse sich diese Aussage erweitern mit Hinweis auf Multiwelten. So gesehen wäre es dann auch bezeichnend, wenn der Mensch gewordene Gottessohn als Erlöser von Welt und Menschheit dort sein einzig zulängliches Sühneopfer darbrachte, wo die Erlösung am not-wendigsten war, weil dort, bei uns also, die Erbsündennatur am schlimmsten zur Erbsündenunnatur ausgewachsen war. Erlösung des Weltleidens griff Platz dort, wo der Leid am leidvollsten, jenes, das der Gottmensch aufzunehmen und ausstehen musste.

Aufstutzen lässt auch Tegmarks Feststellung: "Der Mikrokosmos ist von der sog. Schrödinger-Gleichung beherrscht, und diese besagt, dass ein und dasselbe Elementarteilchen sich gleichzeitig an verschiedenen Orten befinden kann." - Das ist analog, gottabbildlich der Allgegenwart des Schöpfers, dem die Engelüberwelten weitaus gottebenbildlicher sind denn wir Menschen, daher wir wohl auch dem Engel die Fähigkeit einer gewissen Welt- und Welten-Allgegenwärtigkeit zuschreiben können - eine Gegenwärtigkeit also auch auf Parallelwelten. Tegmark fährt fort: "Da auch ich aus solchen Elementarteilchen bestehe, fragt sich: "Wieso kann nicht auch ich mich an zwei Orten zugleich aufhalten? - Das erinnert mich daran, wie Kollegen wiederholt, unabhängig voneinander, behaupteten, sie hätten mich da und dort gesehen, was nicht möglich, da ich mich nachweislich andernorts

befand. Von hier aus könnte das bekannte Fänomen des Doppelgängertums beleuchtet werden.

DER SPIEGEL fragt an: ob sich die Universen unablässig "aufspalten oder eher verzweigen".

Tegmark: "So ähnlich. Zu irgendeinem Zeitpunkt hat ein einziges Atom in meinem Gehirn meine Entscheidung beeinflusst, und wenig später befinde ich mich in zwei Welten, die sich im Laufe der Zeit immer mehr voneinander unterscheiden.

Damit sehen wir uns verwiesen auf das Leib-Seele-Geist-Wechsel und Ergänzungsverhältnis.-

Zum Anfang unserer Kontemplationen können wir zurückkommen, wenn Tegmark fortfährt: "Diese Paralleluniversen passen nicht alle in unseren dreidimensionalen Raum. Sie existieren jenseits davon in einem Gebilde mit unendlich vielen Dimensionen. Es heißt Hilbert-Raum."

Es ist verständlich, wenn der Interviewer anfragt: "Sorry, aber ist das nicht pure Spinnerei? Um zu hören zu bekommen

TEGMARK. Darüber gibt es innerhalb der Physikergemeinde sehr unterschiedliche Meinungen. Aber jedenfalls sind die seltsamen Phänomene der Quantenwelt weit mehr als nur ein amüsanter Cocktailpartythema.

Dem können wir hier nur beipflichten; denn nolens volens geht die Physik über in Theologie, die fragen lässt: Handelt es sich noch um profan-weltliche Fänome, die unseren dreidimensionalen Raum

überschreiten, um damit symbolisch zu sein für Möglichkeiten der Übergänge von Relativunendlichkeit in Absolutunendlichkeit- oder handelt es sich bereits um die Realität dieser Symbolismen, um den Übertritt ins Absolutunendliche, ins Jenseitige selber, z.B. der jenseitigen Läuterungsstätten?. Mir widerfuhr selber, wie sich immer wieder Weltliches und Überweltliches mischten, daher sich unsereins vorkommen könnte als ein Geisterfahrer, der mit einem Fuss auf der Erde, mit dem anderen bereits im Überirdischen steht, das bereits Grenzgebiet zum Überweltlichen, nicht nur dessen symbolische Analogie. Wenn miteinander Analoges wechselwirkt, dann vollends im Bereich der Mystik. Werden deren weltliche Verwurzelungen aufgewiesen, ist damit deren Übertritt ins Ausserweltliche nicht widerlegt, wobei diese Verwurzelungen mannigfach sein können, so vielfach eben wie Himmel auf Erden mit dem überweltlichen Himmel, Fegefeuer auf Erden mit seinem Jenseits, Hölle auf Erden mit all dem damit verbundenen Wahn- und Krankhaften in der Hölle in der Hölle selbst. - Das gilt in letzter Instanz für die Evangelien, die deutlich die weltbedingten Spuren ihrer Verfasser anzeigen, um gleichwohl davon Unabhängiges überweltlich Wirkliches und entsprechend für uns Wunderbares anzugeben. Umgekehrt gilt ebenfalls: Wer Berichte über jenes Wunderbare, um das sich die Evangelien zunächst und vor allem drehen, leugnet, der wird bald schon mit einer gewissen logischen Konsequenz auch die historische Existenz des Wundertäters Jesu Christi so infragestellen, wie das lächerlicherweise denn

auch versucht wird. - Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang auch auf die Eucharistie, als das Gipfelsakrament. Dessen Boden ist so Irdisches wie Brot und Wein, wie unsere tägliche Nahrung und unser Genussmittel Wein. Christus liess es in Kafarnaum an solcher Bodenständigkeit nicht fehlen, was Vielen Anlass gab, ihn kopfschüttelnd zu verlassen. In Wirklichkeit ist aber in dieser direkt profanen weltlichen Wirklichkeit übernatürlich sakrale Überwirklichkeit eingeschlossen, daher wir uns z.B. anlässlich des heutigen Osterfestes sagen können: Vereinige ich mich in der Kommunion mit Fleisch und Blut des gottmenschlichen Herrn, so mittels dieser mit dessen göttlicher Übermenschlichkeit, wie die Menschwerdung des Gottessohnes dienlich war dem organisch zwanglosen Übergang zur Gottheit Christi, daher im eucharistischen Fleisch und Blut sich bis zum Ende der Zeiten die Fleischwerdung Gottes in kommunizierenden Christenmenschen fortzusetzen vermag. Das Geschöpf, der Engel, erst recht der Mensch, ist allenthalben angewiesen auf Vermittlung, vollends bei dem Übergang von Weltlichkeit in Göttlichkeit, was ja nicht zuletzt den Sinn der Fleisch-, der Menschwerdung Gottes anbelangt, die uns über Jesu Menschheit Anteil an Christi Göttlichkeit vermittelt, was möglich, weil uns Anteil an Jesu Christi Gottmenschlichkeit gewährt wird, vollends durch die Eucharistie. - So ist in dieser Fastenzeit zu sagen: ich vereinige mit dem zermarterten Leib des Herrn, um denentsprechend meine weltlichen Belastungen um Gottes und meines Himmels willen demütig ertragen zu sollen,

wie ich mich zu Ostern durch die Eucharistie vereinige mit des Gottmenschen verklärtem Osterleib, von dem Christus sagt, er werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.. Sagt Christus: niemand kommt zum Vater ausser durch mich, also durch seine gottmenschliche Vermittlung, so kommt niemand zur Gottheit Christi ohne Kontaktnahme und entsprechende Anerkennung der Menschheit Jesu, also der Menschwerdung Gottes. Kein Geschöpf vermag des Schöpfergottes Gottheit in pur zu ertragen. Der Glaube an Jesu Christi Gottmenschlichkeit erklimmt seinen Gipfel im Glauben an die eucharistische Realpräsenz, den Glauben ans Gipfelsakrament, durch das dem Gottmenschen am nächsten zu kommen, Teilhabe aufs nachhaltigste zu gewinnen ist. .

Wir hörten: ein einziges Atom in meinem Gehirn könnte meine Entscheidungen beeinflussen "und wenig später befinde ich mich in zwei Welten, die sich im Laufe der Zeit immer mehr voneinander unterscheiden" - was, können wir hinzufügen, erst recht gilt für die Beeinflussung des gottmenschlichen Leibes des Herrn auf die Kommunizierenden, die beispielhaft stehen für den Übergang von Weltleib in den gottmenschlichen Herrenleib, damit von Weltseele zu Gottseele, von Weltgeist zu Gottesgeist usw. Die Welt wiedergewonnen und vollendet gewordenen Paradieses, da in dieser gestattet Zugriff zur eucharistischen Frucht des zentralen Lebens- und Erkenntnisbaumes, ist gottmenschlich verdelten Charakters, emaniert aus der Eucharistie, ist teilhabend gottmenschlichen

Stoffes.

Wechselwirken kann nur, was jeweiligen Eigenwesens und in individueller Eigenständigkeit der Gemeinschaft bedarf, damit Individuum und Gemeinschaft zur Vollendung ihrer selbst gelangen können. Das gilt auch für Gemeinschaftswesen der Multiwelten in ihren jeweiligen individuell eigen-artig originellen Beschaffenheiten.

Prof. Tegmark mutmasst in seinem Interview: "Falls es in diesen anderen Universen denkende Wesen gibt, dann werden sie im Physikunterricht dieselben Naturgesetze lernen wie wir - auch wenn der Lehrstoff im Geschichtsunterricht natürlich ein anderer ist. "

Demgemäss hebt Tegmark ab auf allgemeingültige Naturgesetzlichkeiten, die im Prinzip für unsere Weltschöpfung konstitutiv, um, können wir weiter folgern, bei allen Unterschiedlichkeiten zu jenseitigen Überwelten einander zu ähneln, also analogia entis ermöglichen, um gleichzeitig Hinweis abzugeben auf eine 'ganz anders' beschaffene Überweltlichkeit. -

Im weiteren Verlauf des Interviews wiederholt sich auf originell variierende Weise der Physiksprofessor: "Eines kann ich ihnen sagen: das Leben ist an den meisten Orten sehr ungemütlich. Wenn wir auch nur ein kleines bisschen an den Naturkonstanten herumschrauben, zerstört das im Handumdrehen all die Komplexität, ohne die wir nicht leben können. Mal landen Sie in einer Welt praktisch ohne Kohlstoff, mal in einer, in der sich fast kein Sauerstoff bildet. Oder es sind sogar alle Atome instabil. Es

sieht so aus, als sei unsere Welt genau so eingerichtet, dass Leben darin entstehen könnte". Was uns hier interessiert: Wiederum sehen wir uns verwiesen auf eine NATURKONSTANTE, auf durchgehenden Zug, der unsere Weltschöpfung prägt, entsprechend weltallgemein ist, so auch weltenallengemeinen Wesens oder auch Unwesens ist, eben Weltschöpfung, die sich von Überweltschöpfung der Engel unterscheidet, wenn auch als Himmel oder Hölle analogisiert. Das schliesst nicht aus, es seien die widergespiegelten Übernaturkonstanten in einem ebenfalls ganz anders, anderer Beschaffenheiten auch, allein schon ihrer übernatürlichen Überdimensionalität wegen.

In einem erfahren wir von unserem Forscher: "Diese Paralleluniversen passen nicht alle in unseren dreidimensionalen Raum. Sie existieren jenseits davon in einem Gebilde mit unendlich vielen Dimensionen. Es heißt Hilbert-Raum."

Beachten wir: wenn die Parallelwelten sich nicht nur in der Typik ihres Weltseins ähneln, sondern nicht minder unterscheiden, kann uns das als Analogie dienen für jene Analogie, die verweist darauf, wie die übernatürlichen Überwelten uns zwar ganz ähnlich sind, um in einem und das noch viel mehr von ganz unähnlicher Andersheit sein zu können. Unsere "Naturkonstanten" sind und bleiben also konstant, um in ihrer Allgemeinheit in ihren individuelle Eigenheiten, ohne die es keine echte Gemeinschaft geben kann, sehr wohl anders beschaffen sind. So gesehen sind Naturgesetze nur bedingt durchgehender Allgemeingültigkeit, erlauben



Unterschiedlichkeiten, jeder Menge.

Da bleibt schliesslich zitierenswert noch die Ausführung Tegmarks: "Der Grund dafür, dass wir Menschen so viel herausgefunden haben über die Welt, und dass wir so raffinierte Technologien entwickelt haben, liegt ja an den vielen mathematischen Hinweisen, die uns die Natur gegeben hat. Falls sich nun irgendein Aspekt der Wirklichkeit als nichtmathematisch erweisen sollte, würde dies bedeuten, dass wir mit unserer Erkenntnis an eine Grenze stossen..."

Womit sich der Ring unserer Analogieschlüsse schliessen kann; dann die unlösbaren Welträtsel, die wir nur bedingt lösen können, um dabei prompt auf immer neue Rätsel zu stossen, genau die sind wiederum recht analogisch, nämlich für unsere Erkenntnismöglichkeiten über die Überwelt, wie dann auch für all die in Angriff zu nehmenden Unerforschlichkeiten, die uns bei der 'Anschauung Gottes' begegnen und für alle Ewigkeit unsere Forscherbegier anreizen und auch immer wieder zum Ziel kommen lassen. Die Unerklärlichkeiten unserer Weltnatur stehen auch in dieser Hinsicht symbolisch, sind analog der Andersartigkeit Gottes als des Unerforschlichen. Freilich, es gibt grundsubstantielle Übernaturkonstanten, die nämlich der gewährten 'Anschauung Gottes' als ewig gültiges Apriori im platonischen Sinne. Diese dürfen uns als selbstevident einleuchten, um bei aller hohen Tiefgründigkeit schlicht und einfach zu sein. Auch dafür liefert uns der Physikprofessore ein

überzeugendes Bild und Gleichnis: "Dass uns die Welt so kompliziert erscheint, liegt daran, dass wir nur einen winzigen Teil von ihr sehen. Wenn Sie die Verteilung aller Galaxien in unserem Universum beschreiben wollen, benötigen Sie viele, viele Megabyte dafür. Wenn Sie dagegen die Gleichungen :aufschreiben wollen, denen diese Galaxien gehorchen, reicht Ihnen ein T-Shirt dafür. Und warum ist das so? Weil diese Gleichungen das gesamte Multiversum beschreiben. All die vielen Megabyte brauchen Sie nur, um anzugeben, wo genau in diesem unermesslich großen Multiversum wir uns befinden. Kompliziert ist also nicht das Multiversum selbst, sondern nur die Adresse, die angibt, wo darin wir leben. "

Beachten wir: Des Menschen Lebenskraft nährt sich aus 100 Billionen Körperzellen, die seinen Leib beispielhaft stehen lassen für jenen Weltenkörper, der relativer Unendlichkeit, sich sogar erstreckt in Parallelwelten. So gesehen erfährt die vormenschliche Schöpfung ihren Gipfel im Menschen, dessen astronomisch vielfältige Leiblichkeit unsere Zeit- und Raumströmungen entscheidend mitgestaltendes Weltseelisches und Weltgeistiges analogisiert, daher auch hier Wechselwirkung des miteinander Analogen platzgreifen kann. Der Wunderbau des menschlichen Gehirns symbolisiert den immateriellen Wunderbau geistseelischen Lebens in all dessen astronomischen Mannigfaltigkeiten und deren Astralleiblichkeiten, den Wunderbau dessen, dem das Gehirn Werkzeug ist. Das wiederum

symbolisiert eucharistischen Einklang von menschlichem Fleisch und Blut des Herrn mit dessen Göttlichkeit usw.

Das Zusammenspiel der miteinander Analogen von Weltleib, Weltseele und Weltgeist, z.B. von Weltmaterie und deren intellektuell erforschbaren Weltnaturgesetzlichkeiten, diese vollendet sich in der Entwicklung zur Menschheitswelt als ihrer Quintessenz, in der die Menschen sich dem Tierreich entragen, in Vollendung so von deren animalischer Weltleiblichkeit wie Weltseeligkeit und Weltgeistigkeit. Das wiederum ist selbstverständlich möglich nur durch pausenlose Wechselwirkung von Natur und Übernatur. Die absolutunendliche Überwelt des dreifaltigen Gottes war Ausgang, der natur- und übernaturgemäss immerzu weiter- und durchwirkend ist, von A bis Z, was sich vollendet in den Prozessualitäten unserer menschlichen Weltgeschichten. Das entspricht dem unaufhebbaren und ständigem Abhängigkeitsverhältnis alles Relativen vom Absoluten. Die Welt wurde erschaffen aus dem Nichts - fällt sie ab von der Absolutheit ihres Schöpfers zerfällt ihre gottabbildliche Relativunendlichkeit ins Gottzerbildliche, zerfällt sie in nichtige Relativität und vergeht zu nichts. Im positiven Sinne kann Ebenbildliches mit dem göttlichen Urbildlichen wechselwirken, so wie Analoges wechselwirkt, daher die Analogie zum Göttlichen, die Gottebenbildlichkeit, nicht genug herausgearbeitet werden kann, welches Bemühen selbstredend nur gelingt mit Gottes Gnadenhilfe.. Art und Grad der Wechselwirkung des

Geschöpflichen mit dem Schöpfer, des Relativunendlichen mit dem Absolutunendlichen, entscheidet über Gottesnähe und entsprechende Teilhabe am Gottmenschlichen. So fordert der Gottmensch uns auf: "Werdet vollkommen wie der Vater im Himmel", welcher Vollkommenheit sich anzunähern aufs vollkommste mithilfe des vermittelnden Gottmenschen gelingen kann. Sagt Christus: alles, um das ihr den Vater in meinem Namen bittet, wird er euch geben - so bitten wir in Christi Namen um solche Annäherung an den Dreieinigen Gott, welche Inanspruchnahme in Christi Namen naturgemäss aufs trefflichste gelingen kann in jenem Vater-Unser-Gebet, das Christus selber uns gelehrt hat. Dort vorgetragene Bitten sind vorgetragen in Christi Namen, mit und in ihm. .

Neuestem Stand der Wissenschaft gemäss dehnt unser Universum sich immer weiter von seinem Urausgang her aus, von der unvorstellbarer Dichte und Energie, die expandiert zu immer Grösserem. Die Entwicklung strebt hin vom Kleinsten ins Gegenteil des Grössten. Ist deren coincidentia oppositorum gelungen, ist das Ausgleichsstreben ins Ziel gekommen, handelt es sich um eine Zielvollendung, der in unserer gebrechlich-zerbrechlichen Erbsündenwelt der Zusammenbruch der jeweils erreichten kulturellen Klassiken folgt, deren Gipfel nicht mehr überschritten werden kann, so wie der nächste Schritt vom Gipfel ein Abstieg sein muss. Der Materiekosmos ist analog dem Wertekosmos der Weltkulturen, die lt. Hegel und Spengler zur

spruchreif gewordenen Entwicklungszeit zurückkehren zum Primitiven, also zum Primären, das das sog. Primitive ist - von wo aus das Ausgleichsstreben vom Minimalen und Maximalen neu beginnen kann. Da herrscht und damit relativunendliches Stirb und Werde, das unentwegt vom Relativunendlichen zum Absolutunendlichen strebt, um dabei analogisch sich zu verhalten zur Prozessualität, die sich erstreckt auf der Ewigkeit Absolutunendlichkeit. Im Übergang zu dieser erweist sich der Charakter der Welt als Analogie, erweist sich deren Symbolik als bedeutungsvoll durch tatsächlich sich vollstreckenden Übergang in deren Realität als der realsten Realität. Dort begegnen wir einer Prozessualität, die im Reich Gottes, im himmlisch-paradiesischen Bereich absolut über jene Negativitäten, die hienieden von einem Fegefeuer, bisweilen sogar von einer Hölle auf Erden sprechen lässt, die nun ebenfalls analog sind jenseitiger Läuterungsstätte und Hölle. .

So gesehen ist jeder Mensch als Mikrokosmos analog dem Makrokosmos in all dessen Parallelerscheinungen, die zuguterletzt übergänglich werden können ins Überweltliche. Geistseelisches auf sein bloße Animalische zurückzuführen ist genauso unangebracht, wie Überweltliches allein mit Weltlichem wegerklären zu wollen - wie es z.B. der materialistische Atheismus der Kommunisten besorgen wollte.

Die Entwicklung geht also vom Minimalen zum Maximalen, zum kreativen Ausgleich derer Gegensätzlichkeiten. Das beginnt im Bereich des

Materiellen. Bei Kernfusion der Sonne werden kleine Atomkerne zu grösseren zusammengesetzt. Atome können nicht stabil sein, wenn der Wert ihrer Feinstrukturkonstante nur minimal davon abweicht, wie sich Ähnliches ergäbe bei einer minimalen Veränderung des Verhältnisses zwischen der Masse des Elektrons zum Proton usw - womit wir erneut uns verwiesen sehen auf den unbedingt auszugleichenden Gegensatz von Minimum und Maximum, der im Bereich des Kleinsten auswächst zum Grössten innerhalb unserer Menschenwelt in all deren Eigenarten.

Der Weltkörper analogisiert seine Weltgeistseligkeit, wie beide zusammen die Überweltlichkeit. Die Relativunendlichkeit widerspiegelt die Absolutunendlichkeit. Die Unendlichkeiten reichen hinab in die Tiefenwelten des Allerkleinsten sowohl als auch hinauf in die Höhenwelten des Weltalls - wie für Gott als der Absolutunendlichkeit in Person unsere Welt nur wie ein Atom erscheinen kann, überhaupt alle Gottesschöpfungen, was analogisiert, wie sie aus dem Nichts heraus geschaffen wurden. Die Geheimnisse der grossen Welt sind uns im Letzten so unbegreiflich wie die unserer Kleinstwelten, gleichwohl können wir wissen um die Realität des uns Unbegreiflichen,, können das auch experimentell bestätigt bekommen, um diese unsere Vision als Analogie bemühen zu können dafür, wie Gott uns zwar der Unbegreifliche und entsprechend Unerforschliche ist, gleichwohl erkennbar ist an seinen Schöpfungen. Hat noch nie ein menschliches Auge ein Atom gesehen - dessen Existenz

bekommen wir zu spüren, z.B. als Atombombe, deren Auswirkungen uns hienieden um unser Aufspürvermögen bringen können, ihren Auswerter umbringt. Dazu in Analogie vermag die Fysik das Unwahrnehmbare zu messen an seinen Wahrnehmbaren, seinen praktisch\_faktischen Auswirkungen. Das ist Analogie dafür, wie hienieden unsichtbare göttliche Absolutunendlichkeit an ihren Schöpfungen als existent ablesbar ist. Kann ichs auch nicht begreifen, es ist halt doch zum Greifen nahe und beweisbar. So ist mir die Eucharistie unbegreiflich, aber in deren Fleisch und Blut ergreifbar - wenn es auch eine Weile dauert, bis deren weltweite Auswirkungen eucharistische Neuschöpfungen auslöst. Immerhin versprach der Herr, Er komme bald wieder, um die letztmöglichen Auswirkungen seiner Erlösungstat durch das nicht nur wiedergewonnene sondern sondern sogar eucharistisch vollendet gewordene Paradies.ingangzubringen.

Die Leere im Kleinsten. z.B. im Atom, widerspiegelt das erbsündlich angekränkelte Weltall, in dem die leeren Räume die gefüllten überwiegen - welche Leerräume im unendlich Kleinen wie Grossen uns erneut verweisen auf unsere Nichtigkeit, unsere Erschaffung aus dem Nichts. Gleichwohl ist das Atom auch in der Hinsicht analog, wie ungeheuerlich ist die Dichte im Atomkern selbst. Fysiker ermittelten: ein Stecknadelkopf aus reiner Kernmasse würde soviel wiegen wie ein Schlachtschiff - wie umgekehrt in der Massigkeit eines Schlachtschiffe nur ein Stecknadelkopf an festem Urstoff vorhanden. Wie Grösstes und

Kleinste sich berühren, um sich gegenseitig zu tragen, erfahren wir durch den wissenschaftlichen Bescheid: würden sämtliche Atomkerne der Erdkugel zusammenrücken, hätte die Erdmasse in einer Kugel mit einem Halbmesser von der Grösse des Eiffelturms Platz. Unsere Grössenordnungen sind sozusagen auch Kleinstordnungen, vice versa.

Der relativunendliche Mikrokosmos spiegelt jenen Makrokosmos, den die Mikrokosmen aufbauen. So kreist um den Atomkern Elektrizität gleich den Planeten um die Sonne. Was die Sonne anbelangt, ist die Urbild unserer Atomreaktoren. Kernreaktionen bewirken der Sonne Temperatur. Da Mikro- und Makrokosmos sich in ihrer Relativunendlichkeit symbolisieren, kann solcherart Wechsel- und Ergänzungsverhältnis dessen auftreten, was einander analog. Unsere Atomenergie ist sonnig, holte sozusagen die Sonne auf die Erde herab, zu deren Nutzen, freilich auch zu deren tödlicher Gefahr des Missbrauchs. Immer wieder ist zu sehen, wie in der Erbsündenwelt Lebensvolles und Tödliches analog zum Verhältnis von Lebens- und Todestrieb sich mischen, wir pausenlos in Analogie zum sonnigen überweltlichen Himmel und zu zerstörerischen Höllenglut leben, angeboten wie zur Auswahl, wie wir uns wofür entscheiden wollen mit unserer Freiheit, die uns vom Tier unterschieden sein lässt. Die Welt mit all ihren sich selbstbespiegelnden Analogien, die Naturwissenschaft mit der Methode ihrer Analogieschlüsse, sie sind wiederum analog dazu, wie sie selbst Überwelt analogisiert.



Damit sehen wir uns verwiesen auf den Glauben an persönliche Unsterblichkeit, die möglich durch Eigenenergie der Astralkörperlichkeit unserer Geistseele, die nach Zerfall körperlicher Energie quasi gesetzmässig voll inkrafttritt.. Die Materie zeigt sich uns analogisch zu der mit ihr verbundenen geistseelischen Astralkörperlichkeit, erlaubt einen Analogieschluss Stoff und Energie tragen einander, daher Energie körperlich gewordene Materie, die ihrerseits in ihre Energie zurückgeführt werden kann. Das, wie betont, zeigt sich innerhalb der Materiewelt bereits unsichtbar, um doch nachweislich effektiv zu sein, was wiederum verweist auf Astralkörperlichkeit als ihresähnlichen, verweist damit auf geistseelische Eigenenergie, die nach der Trennung vom Sinnenleib aufs energischste inkrafttreten kann. So 'unsichtbar' sich das vollzieht, so sichtbare Auswirkungen kann es zeitigen und räumlichen, zuletzt ewige Sichtbarkeit durch Anschauung Gottes. . In diesem Sinne können Verstorbene auf unsichtbare Weise weiterhin mit uns zusammenleben und uns so beeinflussen, wie wir ihnen durchs Fürbittgebet zur Erlösung aus dem jenseitigen Läuterungsort verhelfen können.

Damit können wir zurückbiegen zum Ausgang der Reflexionen: Parapsychologische Leistungen geistseelischer Energie vermögen zweifellos übersinnliche Resultate hervorzurufen - so auch zB. besprochenen Ortswechsel, wie die Quantenphysik beweist, wie Teilchen gleichzeitig an mehreren Orten sein können, sogar in unseren Parallelwelten, auf all

das eventuell das Ufo-Fänomen einen Hinweis abgeben könnte. Bleibt zu beachten, Alles, was unserer Weltschöpfung, ist erkennbar darin, einundderselben Gesetzlichkeit unterworfen zu sein, auch wenn es Fälle gibt, die eine gewisse Ausnahme bilden könnten, aber eine, die dann im Prinzip doch die Regel bestätigt. Übertritt also ins Überweltliche findet in besagten Ortswechsel ihr Vorspiel, wiederum ihre Analogie, aber was analogisch, ist nicht miteinander identisch, kann auswachsen zum Wechsel von Welt in Überwelt, in der Gesetze der Übernatürlichkeit zwar eine gewisse Analogie zu den uns bekannten finden, um doch bei aller Ähnlichkeit 'ganz anders' zu sein, überweltlich überdimensional überzeitlich und überräumlich. Immerhin, die Analogie ist stark genug, Welt und Überwelt wechselwirken zu lassen, bis zum Hin- und Herwechseln beider. - Von hier aus könnten wir auch spekulieren über die Wechselwirkung unserer Menschenwelt mit denen der Überwelten usw. Der Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt. In jeder Beziehung ist die Wirklichkeit fantasievoller, als jede Fantasie sich das unsererseits vorstellen kann. Der absolutunendlich allmächtige Gott kann seine Schöpfungen im Kleinsten wie im Grössten, im Konkretsten wie im abstraktest Allgemeinen gleichermaßen allwissend sichten, kann jede Einzelperson so vor Auge haben wie all deren Gemeinschaften, kann jedes Stadium unserer Weltgeschichte in deren Entwicklungsprozessen gleichermaßen begutachten, die auch aller Multiwelten, kann erfassen alles, was er erschaffen hat, wobei kein Geschöpf ihm so über den Kopf

wachsen kann, wie rebellische Engel wähten - was alles uns Menschengeschöpfen unmöglich, wie uns unsere Endlichkeit beigebracht werden kann, wenn uns nur allzuleicht eigene Schöpfungen über den Kopf wachsen, gelten muss: "Die Geister, die ich rief, bekomm ich nicht mehr los." - aber möglich ist es uns schon, uns all diese göttlichen Fähigkeiten vorzustellen und so auch hoffen zu können, Anteil gewinnen zu dürfen am Göttlichen und entsprechenden Verwirklichungen uns hienieden unvorstellbar nachzuvollziehenden Möglichkeiten.

Bleibt offen noch der Entstehungsverlauf nicht nur unseres Weltalls sondern auch der damit verschwisterten Universen. Wir betonten: Der Schöpfergott entliess seine Schöpfung in die Gottabbildlichkeit, die aufgipfelt in der menschlichen Gottebenbildlichkeit, erschuf sie gleich anfangs in relativer Eigenständigkeit, die im Menschen kulminiert in relativer freiheitlicher Selbstautonomie. Dabei ist freilich zu bedenken: die Evolution zeigt gleich anfangs eine Zerrissenheit, die dem Licht der Gottab- und Gottebenbildlichkeit den finsternen Schatten der teuflischen Gottzerbildlichkeit zugesellt. Aber eben diese Zerspaltung ist Konsequenz der menschlich-gottebenbildlichen Freiheitlichkeit, bei deren Versagen unweigerlich eine teuflische Zerrbildlichkeit entstehen muss, die Auswirkungen zeitigt und räumlicht auf die vormenschliche Evolution. Deren paradiesisch gewesene Evolution missgestaltete sich weithin zu Missbildungen, zur brutalen Durchsetzung des Unrechts des jeweils Stärkeren usw. Das ist die

Folge der Anlage hin auf Eigenständigkeit und Selbstautonomie, auf eine menschliche Freiheitlichkeit, in deren Wesen es liegt, als Wahlfreiheit auch derunart abarten zu können, wie's nachweislich immer wieder der Fall. Da fuhr der göttliche Fluch hinein, der im Jenseits sich auswirken kann sogar zur ewigen Verfluchung und Verdammnis. So gesehen schuf Gott mit dieser evolutiven Eigenart auch die Möglichkeit zur Unart, letztere freilich als vom Menschen selbstverschuldet., so auch selbstgeschaffen.

Doch christliche Offenbarung kann uns aufatmen und neben unserer höchst angebrachten Demut in der notleidenden Erbsündenwelt in unserer Freiheit wieder hochgemut werden lassen. Indem der Eingeborene Sohn des dreifaltigen Schöpfergottes Mensch wurde, schuf er damit die Grundlage zur erlösten Welt, und das höchst existentiell, im Gegensatz zur ersten Schöpfung, die aus göttlicher Urbildlichkeit, aus Gottes intuitiver seelisch schöpferischer und geistig intellektueller Abgeklärtheit zur Existenz gerufen wurde. Der Gottmensch konnte schöpferisch, Urheber der Neuen Schöpfung werden, weil er in göttlicher Freiheit bereit war, dafür auf existentielle Art und Weise die sühneopfernde Notwendigkeit zu werden. Auch diese zweite Schöpfung ist angelegt auf Evolution, in deren Wesen es liegt, hinzuwachsen zum revolutionären Durchbruch, zubesterletzt bewerkstelligt durch die endgültige Wiederkehr des gottmenschlichen Erlösers seiner universalen Menschheit in all deren Universen.

Bereits innerhalb unseres Weltalls ist unsere

weltabgelegene Erde ein Stecknadelkopf, gleicht der berühmten Nadel im Heuschaber. Doch verwiesen wir darauf, wie es coincidentia oppositorum gibt, den so auch des schöpferischen Ausgleiches zwischen Minimum und Maximum, um deren Relativunendlichkeiten ins Absolutunendliche zu vollenden. Daher kann gesagt werden: Der Allergrösste ist gross genug, um der Allerkleinste zu werden, so unsere winzige Erde als geistlichen Weltuniversen-Mittelpunkt 'auszuwählen, wie er fähig ist, in einer kleinen Hostienscheibe einzukehren, diesen eucharistisch zu verwandeln in den gottmenschlichen Herrenleib mit all seiner Gottheit und Menschheit, als Uratom Erdenhostie, von dem aus die Welten der neuen Schöpfung expandieren, aufs expansivste bei der endgültigen Wiederkehr des gottmenschlichen Herrn. Unsere Weltschöpfung ist zwar von relativer Unendlichkeit, andererseits aber auch nur von dieser, wie aufgrund unserer Weltmaterie nachgewiesen werden kann. Ist nun der Leib dem vergänglich Relativen unterworfen, jeder Mensch so zum Sterben verurteilt wie seine Umwelten, dann muss nur relativunendlich, also geschöpft sein des Weltleibes Weltseele und Weltgeistigkeit, daher pantheistische Deutung sich verbietet.. Eucharistie jedoch ist Speise, die zur Ewigkeit und deren Absolutheit führt. Panentheismus wird vollendet durch eucharistische Realpräsenz, damit durch Fleisch und Blut des Herrn und dessen Geistseeligkeit sowohl als auch dessen Gottheit. Eucharistische existentielle Anwesenheit vollendet den Weltleib wie dessen Weltseele und Weltgeist,

taucht sie ein in gottmenschliche Absolutheit, damit in absolutgrundlegende Taborpracht. Damit erreicht ein Ebenbild Gottes eine Vereinigung mit göttlicher Urbildlichkeit, um die uns selbst die Engel bewundern, die Teufel beneiden.